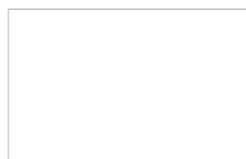




Die gebührende Schuldigkeit Solte Bey der, Am Sonntage Rogate, war der 5te Maji Ao. 1720. In der St. Bartholomæi-Kirche zu Altenburg Gehaltenen Christlichen Gedächtniß-Predigt Des Weyland Hoch-Edelgebohrnen Herrn, Hn. Johann Richters, Hochfürstl. Sächß. Saalfeldischen, Hochbestelltgewesenen Hoff- Justitien- und Constitorial-Raths allhier, Welcher Am 8. verwichenen Monaths Aprilis Abends nach 9. Uhren In der Güte des Allerhöchsten sanfft und seelig verschieden, Gegen die Hochbetrübte hinterlassene Familie zu Bezeugung aufrichtigen Beyleids in nachfolgenden geringen Zeilen erweisen Christian Heinrich Wagner, Fürstl. Sächß. Ober-Steuer-Secretarius das.

Altenburg

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





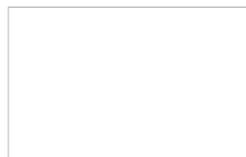
Wagner, Christian Heinrich

LP P 4° I, 00032 (13,09)

[https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb\\_cbu\\_00007771](https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00007771)

urn:nbn:de:urmel-02411347-e64b-4c13-8045-946f0ddd20097-00007144-16

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



1319  
Die gebührende Schuldigkeit

Solte

Ben der,

Am Sonntage Rogate, war der 5te Maji Ao. 1720.

In der St. Bartholomæi-Kirche zu Altenburg

Gehaltenen Christlichen

Bedächtniß = Predigt

Des Weyland

Hoch-Edelgebohrnen Herrn /

H. Johann

Richters,

Hochfürstl. Sächß. Saalfeldischen / Hochbestellt-ge-  
wesenen Hoff-Justicien- und Consistorial-  
Raths allhier /

Welcher

Am 8. verwichenen Monaths Aprilis Abends nach 9. Uhren

In der Güte des Allerhöchsten sanfft und selig  
verschieden,

Gegen die Hochbetrübt hinterlassene Familie zu Bezeugung auf-  
richtigen Beyleids in nachfolgenden geringen Zeilen  
erweisen

Christian Heinrich Wagner / Fürstl. Sächß. Ober-  
Steuer-Secretarius das.

gedruckt bey Johann Rudmia Richter. Fürstl. Sächß. Hof-Buchdr.

urn:nbn:de:urmel-02411347-e64b-4c  
13-8045-946f0ddd20097-00007144-16



**W**enn teutsche Redlichkeit / Erfahrung  
und Verstand /  
Fromm / treu seyn / und gelehrt / des  
Nechsten wahre Liebe  
Den Leib / dem Nachruhm gleich / ins Alterthum ver-  
schriebe /  
So war / Hochseeligster ! zur Zeit noch unbe-  
kandt /  
Was vor ein herber Schmerz voriecht bey Deinem  
Grabe  
Die Hinterlassenen in Deinem Hauße rührt /  
Als deren Mund betrübt die bittre Klage führt /  
Daß sich ihr Trost / dein Haupt / in Sarg geleyet  
habe :

So

So aber schützt das Gold der Tugend selber nicht/  
Wenn unser Stunden-Glaß zum Ende ausgelauffen;  
Denn kan kein Sterblicher der Jahre Länge kauffen/  
So bald des Höchsten Schluß des Todes Urtheil  
spricht;

Verbleibet es darben: Wir müssen alle sterben:  
Wohl/ wer wie Simeon nur glücklich Abschied hält/  
Und vor das Jammerthal und Elend dieser Welt  
Das ew'ge Freuden-Reich im Himmel kan ererben.

Indessen da der Reid das Zeugniß selbst gesteht/  
Daß Du Hochtheurer Mann in deinem gan-  
gen Leben

Ein Beyspiel alter Treu vollkommen abgegeben/  
Und überall von Dir das wahre Lob ergeht:

Du habest/ was dein Amt und was dein Stand  
begehret/  
Gewissenhaft/ bemüht und auch geschickt gethan/  
Driff man in Altenburg Dein Ehren-Denckmahl  
an;

So lange noch all dort Sein Grund von Alters  
währet.

Zwar thu ich einen Blick in jenes Freuden-Reich/  
Allwo Dein frommer Geist nunmehr eingelangt/  
Und

Und vor des Höchsten Thron in solcher Crone pran-  
get/  
Der nur der Sternen Licht mit seinem Glanze  
gleich;  
So weist mir Deine Grufft selbst deinen Ehren-  
Tempel.  
Drum ruffet meine Pflicht nur diese Sylben aus:  
Hier anckert Redligkeit in einem Got-  
ten-Haus/  
Und dient im Grabe noch zur Lebenden  
Srempel.



urn:nbn:de:urmel-02411347-e64b-4c  
13-8045-946f0ddd20097-00007144-46